

1432. *Leersia oryzoides* Sw. Im Nahegebiet bei Kreuznach und Meisenheim; Saarbrücken, Schultz.
1439. *Calamagrostis sylvatica* DC. Kreuznach, Schultz.
1461. *Avena praecox* Beauv. Saarbrücken, Oberstein, Kreuznach, Schultz.
1467. *Poa dura* Scop. Auf festem Lehm- und Kalkboden, in Wegen, besonders Fusspfaden, auf freien Plätzen und verlassenen Pflaster in Dörfern, auf festen Dämmen etc., im Nahethal an vielen Orten (Koch mündlich, Schultz) z. B. zwischen Staudernheim und Odernheim (schon Pollich), bei Kreuznach, Schultz.
1486. *Festuca heterophylla* Lam. Saarbrücken, Kreuznach, Schultz.
1488. *Festuca sylvatica* Vill. In den Saargegenden an steilen beschatteten Bergabhängen unter hohen Felswänden bei Saarbrücken, Schultz; Eupen, Ley.
1490. *Festuca arundinacea* Schreb. Nahe, Saar und Blies, Schultz.
1492. *Festuca loliacea* Huds. Kreuznach, Schultz.
1498. *Bromus commutatus* Schrad. Bisher für unsere Flora ganz unsicher, hat sich in dem verflorbenen Sommer, bei genauerer Untersuchung der Bromus-Arten, in der Gegend von Coblenz, von Bingen und auf dem Mayenfelde, besonders auf Brachfeldern, sehr häufig gezeigt; wurde auch schon früher durch Hrn. Ley als *Bromus multiflorus* von Aachen gesendet.
1500. *Bromus patulus* M. et K. Im Moselthale bei Alken und Gondorf, Wirtgen.

Ueber ein vulkanisches Vorkommen bei Bassenheim.

Von

Ph. Wirtgen in Coblenz.

Der südöstlichste vulkanische Eruptionspunkt, welcher mir bis dahin, mit Ausnahme des vulkanischen Vorkommens auf dem Winninger Berge*) bekannt geworden war,

*) Hier war ein Lavastrom, der sich östlich von Winnigen in das

ist der Carmelenberg, welcher drei Stunden westlich von Coblenz liegt. Im verflorbenen Winter aber habe ich noch eine merkwürdige vulkanische Stelle aufgefunden, welche sich eine Stunde näher bei Coblenz, im Bassenheimer Walde findet, und mit dem Ausbruche des Carmelenberges in keiner Verbindung stand. Diese Stelle bot zugleich noch andere interessante Erscheinungen dar, so dass es mir nicht unzweckmässig schien, durch eine kurze Notiz darauf aufmerksam zu machen.

Das Plateau, welches sich meist steil von Norden her in das Moselthal abstürzt, erhebt sich eine halbe Stunde von Coblenz aus der Rheinebene mit der Metternicher Steige zu einer Höhe von 580 Fuss, senkt sich nördlich gegen Rübenach hin, und tritt mit dem schmalen Rücken des Bubenheimer Berges spitz in die Rheinebene nach Osten hinaus. Nördlich von demselben bildet der tiefe Einschnitt des Mülheimer Thales, welches bis über Bassenheim reicht, und mit dem anmuthigen kesselförmigen Thale daselbst beginnt, die Gränze dieses Plateaus. An dem Carmelenberg, der sich mit seinen vulkanischen Vorhöhen östlich in das Thal von Bassenheim senkt, verbindet sich in einer Höhe von 1033 Fuss dieses Plateau mit der grösseren Ebene des Mayenfeldes. Die grösste Breite des ganzen Rückens beträgt von der Mosel bei Metternich bis nach Mühlheim, von Süden nach Norden, $1\frac{1}{2}$ Stunde, von Cobern bis Bassenheim kaum eine Stunde. Nach Süden ist er von den kleinen, der Mosel zufließenden Bächen tief durchschnitten. Fast beständig auf der höchsten Linie des Plateaus zieht die Trierer Strasse. Da, wo eine kleine Viertelstunde östlich von dem Wirthshause zur eisernen Hand, das Plateau sich stärker erhebt, führt der Weg einen bewaldeten Berg-

Moselthal stürzte, durch die Erbauung der Moselbrücke zu Coblenz aber ganz ausgebeutet wurde. Der Lavastrom kam aber nur an dieser Stelle zu Tage; auf seiner ganzen Oberfläche ist er mit einem dunkelgrauen Tuff, der sich auch südlich in die Hausbornsschlucht ergoss, mit Asche, Sand und Rapilli bedeckt. Eine Eruptionsstelle konnte ich aber noch nicht auffinden; wahrscheinlich liegt er auf der Ostseite des waldigen Bergrückens, welcher sich unter den Namen Altenforst und Birkenwaldchenshecken (Birkenkopf) auf dem erwähnten Plateau erhebt.

abhäng hinab, von Wolken nach Bassenheim. Dieser Abhang erscheint von letzterem Orte aus gesehen, als eine ansehnliche Höhe von c. 400 F. mit einem kaum bemerkbaren Einschnitt: so dass er fast zwei gleich hohe Köpfe bildet. Etwas weiter westlich ist ein zweiter tieferer Einschnitt, der von der genannten eisernen Hand ausgeht, und bei dem Hofe Kascheck (Kaisersheck?) sich in das Bassenheimer Thal verliert. Westlich von diesem Einschnitte erhebt sich der zum Carmelenberge gehörige Rücken. Zu Kascheck liegt Grauwacke, vor der eisernen Hand beginnen die zahllosen, abgerundeten, fast über das ganze Mayenfeld verbreiteten Quarzgeschiebe, östlich liegen kleinere gemischte Flussgeschiebe mit Sand und Letten, und auf beiden Seiten des Fusspfades, welcher durch den zuerst erwähnten Einschnitt führt, in der Mitte des Abhanges, steht Lava an. Diese Lava kann aber mit der des Carmelenberges gar nicht zusammen hängen. Diese Lava im sogenannten Wirzen-Wäldchen, ist in neuerer Zeit durch einen Steinbruch aufgedeckt worden, der das Material zu der Coblenz-Mayener Strasse liefert. Er liegt links an dem den Berg hinanföhrnden Pfade; rechts von dem Pfade ist durch eine kleine Grube ebönfalls Lava aufgedeckt. Als ich sie zuerst auffand, war die Wand ungeföhr 12 Fuss offen, und in einer H6he von 8 Fuss befand sich ein 1½ Fuss mächziger Streifen von Conglomerat aus Lava und den erwöhnten Quarzgeschieben gebildet, welche aus Rollstücken von 1—2 Zoll im Durchmesser bestehen. Darüber lag ein ein Fuss mächziger Streifen von dichter Lava, und darauf, unmittelbar unter der Dammerde, wieder ein sehr grobes Lava-Conglomerat. Das Hangende der dichten Lava sowohl, als das des Conglomerates, war gegen Nordwesten gerichtet. — Eine Woche später fand ich den Bruch durch Arbeiten erweitert: der Conglomeratstreifen zeigte sich gabelf6rmig getheilt; der unterste Theil entfernte sich in der Neigung des ganzen Streifens von dem oberen, der mehr in horizontaler Lage verblieben war. In den beiden Streifen waren zahllose grobe Rollstücke von Quarz enthalten, die zum Theil fast noch unverändert geblieben, zum Theil nur aussen gefrittet, zum Theil ganz in ein rothes jaspisartiges Gestein umgewandelt waren. Um die Quarzstücke befand sich ein sie einhüllender Letten noch fast ganz un-

verändert, wie man sie in der Nähe des Carmelenberges sieht. Auch Grauwackentrümmer fanden sich in grösseren und kleineren Stücken in dem Conglomerat und auf der Spitze des Gesteins. Um die Einschlüsse waren grosse und zahlreiche Höhlungen, in denen sich sehr häufig nadelförmige Krystalle von Augit von dunkelgrüner und lichtgrüner Farbe finden, wie sie auch in Höhlungen der Niedermenniger Mühlstein-Lava vorkommen.

Vor einigen Wochen fand ich bei einem abermaligen Besuche des Ortes die Ansicht wieder etwas verändert. Die Lavawand war bis zu etwa 20 Fuss Höhe und 15 Fuss Breite aufgedeckt; der westliche Theil der Wand bestand aus dichter bläulichbrauner Lava, während die östliche Seite eine rothe porösere zeigte, die zum Chausseebau untauglich befunden wurde. Der Conglomeratstreifen war einfach und weniger mächtig geworden, und enthielt nur kleine, meist Grauwackengeschiebe, ohne grosse Höhlungen. Auf der Spitze der Lavamasse, unter der Dammerde, lagen grosse Trümmer von Grauwacke, welche ihr Gefüge zum Theil behalten, aber durchaus gebrannt waren. Eben so fanden sich rothe geöffnete Thonschieferfragmente, und andere Grauwackengeschiebe, welche auf allen ihren Flächen von einer dichten glänzenden Glasur bedeckt waren.

Aus Allem geht hervor, dass hier ein vulkanischer Ausbruch statt gefunden hat, der mit dem vom Carmelenberge in keiner Verbindung stand, wie der Einschnitt westlich von diesem Ausbruche und die bei Kascheck liegende Grauwacke, so wie das nordwestliche Fallen der Lava beweiset. Die Eruption hat wohl die Grauwackenformation durchbrochen, die höchst wahrscheinlich von Flussgeschieben und einem Lager der mehrerwähnten Quarztrümmer bedeckt war.

Eine genaue Untersuchung des Punktes vorzunehmen, gestattet fürs erste die dichte Bewaldung des Ortes nicht. — Mit diesen wenigen Worten habe ich nur auf den interessantesten Punkt aufmerksam machen wollen, werde mich aber bestreben, das ganze Terrain vom Carmelenberg bis zum östlichen Ende des Plateaus noch genauer zu untersuchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1844-47

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Wirtgen Philipp Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber ein vulkanisches Vorkommen bei Bassenheim. 45-48](#)

